

KÜCHEN

DIE PROFIKÜCHE

FÜR ZU HAUSE

Kochen für Gourmets
mit den neusten Herden,
Öfen und Steamern

DIE KÜCHE

DER ZUKUNFT

Aktuelle und visionäre
Trends bei der
Küchenplanung

ZU TISCH

Geschirr und

Accessoires aus Glas,
Porzellan, Holz und
Metall



KOCHEN, ESSEN, LEBEN

WIE KÜCHEN DURCH INDIVIDUELLE
GESTALTUNG ZUM MITTELPUNKT DES
HAUSES WERDEN



Unikat: Die Küche wurde aus Eichenholzfurnier geziemert und mit einem kühlen Hellgrün gestrichen. Die Holzhaptik blieb dadurch erhalten.

Landhausstil?

Das Einfamilienhaus aus den 1980er-Jahren war keine architektonische Perle. AEBERLI VEGA ZANGHI ARCHITEKTEN formten daraus aber ein einzigartiges Schmuckstück. Text: Silvia Steidinger, Fotos: Beat Bühler



Meisterstück: Präzise Schreinerarbeiten verbergen geschickt die Gerätschaften. Die Armatur von Dornbracht ist eine elegante Ergänzung.



Neuinterpretation: Anstelle eines klassischen Holzparketts zieren Vulkansteinfliesen, verlegt im Fischgratmuster, den Boden.



Gut versteckt: Die frisch gespritzte Metalltreppe wurde in den Funktionskern integriert.



Stimmig: Back- und Dampfbackofen von Gaggenau integrieren sich hervorragend in die Küchenwand.

Die Fragen aller Fragen bei einem Umbau: Wie möchte man wohnen und leben?

Durchsicht: Dank ihrer Ästhetik bis ins Detail kann sich die offene Küche von allen Seiten sehen lassen. So auch der Dampfabzug von Wesco.



Weite: *Die Offenheit von aussen wird durch die neue Raumeinteilung nun auch im Inneren reflektiert.*



Hell & klar: *Wände und Decken wurden neu verputzt und gestrichen. Das offene Cheminée erhielt durch die Integration in den Kern einen neuen Charakter.*



«Wir schätzten die Begeisterungsfähigkeit der Bauherrschaft für unsere Vorschläge.» DANIELA AEBERLI, INNENARCHITEKTIN

Gleich zu Beginn stand fest, dass die Küche nicht einfach nur grosszügig, sondern etwas ganz Besonderes werden sollte. Der Raum ist beliebter Treffpunkt der vierköpfigen Familie, die seit kurzem das Einfamilienhaus mit der atemberaubenden Sicht auf den Zürichsee bewohnt. Die Besitzerin, eine leidenschaftliche Köchin, wünschte sich eine Küche in Farbe, die nostalgische Elemente der 1950er-Jahre aufnimmt, da sie mit Filmen eben dieses Jahrzehnts aufgewachsen ist. Tatsächlich ist es nun ein zeitgemässer Grünton, der sich über eine Kochinsel, eine Funktionswand mit Schrankneubauten und seitlich angrenzende Türen erstreckt. Schwarze Türknauf, ein ungewöhnlicher Fischgratboden aus Vulkansteinfliesen und eine Tür mit Bullauge, das den Blick auf eine dahinter emporsteigende

Wendeltreppe freigibt, geben Anlass zur Vermutung, dass hier in einem Zuhause fernab uniformer Wohnvorstellungen gelebt wird.

Von der Amalfi- an die Zürichseeküste

Betrachtet man das Haus von aussen, lässt wenig bis nichts auf das aufregende Innenleben schliessen. Das Gebäude aus den späten 1980er-Jahren wurde als Teil einer Gruppe von Einfamilienhäusern im damals beliebten, heute als teilweise konservativ gewerteten Landhausstil gebaut. Für die jetzigen Besitzer war es demnach auch nicht die ausgefallene Architektur, die sie zum Kauf bewog, sondern der Umstand, dass Haus und Ort alle Kriterien erfüllten, die für den anstehenden Wegzug aus der Stadtwohnung relevant waren. Glücklicherweise besassen sie auch genügend Weitsicht und Vorstellungsvermögen, um das Potenzial der Liegenschaft zu erkennen.

Die Hausbesitzer hatten bereits bestimmte Ideen für die Neugestaltung des Hauses. Beispielsweise wünschten sie sich bunte Fliesen, wie sie sie während eines Urlaubs in einem Hotel an der Amalfiküste entdeckt hatten. Als die Innenarchitektin Daniela Aeberli bei einer ersten Besprechung mit den kunstvoll angefertigten Fliesen des italienischen Unternehmens Made a Mano und einem mintgrünen Farbmuster für die Küche erschien, war für die Hausbesitzer klar, dass sie das Team von Aeberli Vega Zanghi Architekten mit dem Umbau beauftragen wollen. Auch seitens der Architekten war das Interesse entsprechend gross: Schliesslich wartete das Projekt nicht nur mit räumlichen und ästhetischen Herausforderungen auf, sondern auch mit einem aufgeschlossenen Auftraggeber. «Wir schätzten an der Bauherrschaft, dass sie trotz eigener Ideen offen und begeisterungsfähig für unsere Vorschläge blieben», äusserst sich Daniela Aeberli dazu.

Klärung und Neuausrichtung

Zuerst erfolgte eine intensive Planungsphase. Das Haus bot zwar eine grosszügige Nutzfläche, die vom Vorbesitzer durch den Anbau eines Wintergartens respektive einer Wohnraumerweiterung noch vergrössert worden war, die Raumeinteilung erwies sich jedoch als suboptimal und kleingliedrig. Betrat man das Haus im Erdgeschoss, sah man sich einem Korridor und dem Treppenaufgang gegenüber. Eine geschlossene Küche, ein Esszimmer und eine verwinkelte Toilette drängten sich an die Hangseite des Hauses, das Gefühl von Grosszügigkeit und die Aussicht genoss man lediglich im Wohnzimmer. Ähnlich verhielt sich die Situation im Obergeschoss: Mehrere kleinzelige Zimmer und Badezimmer sowie dunkle Holzverkleidungen an den Decken verklärten die tatsächlichen Platzverhältnisse.

Musste sich die Familie vor dem Hauskauf auf eine Etage beschränken, standen ihr nun mehrere Geschosse zur Verfügung – eine Neuausrichtung war notwendig. «Wir haben uns sehr intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir wohnen und leben wollen», erinnert sich die Hausbesitzerin. Schliesslich beschloss man, das Badezimmer und die Schlafräume im Obergeschoss und Kochen, Essen und Wohnen im Erdgeschoss anzusiedeln. Die Kinder sollten dabei jeweils ein Zimmer und ein gemeinsames Bad erhalten. Die Eltern wiederum wünschten für sich einen Masterbedroom mit begehbarer Kleiderschrank und Ensuite-Bad. Dazu lösten die Architekten bestehende Räume auf, die Galerie mit Fenster im ehemaligen Elternschlafzimmer wurde aufgefüllt, was zusätzlichen Raum für das neue Bad der Eltern schuf.

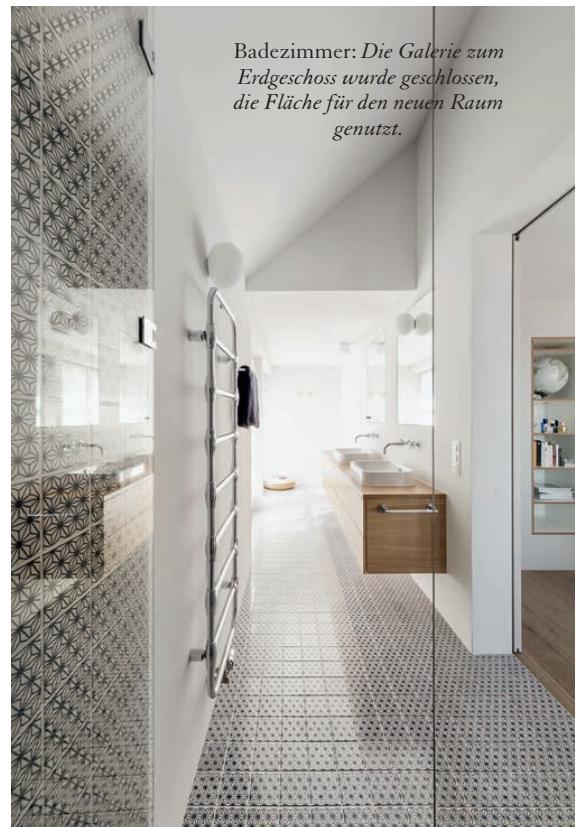
Die Leitidee für das Erdgeschoss definierten die Architekten durch die Öffnung des gesamten Parterres: Bis auf den tragenden Kern wurden vorhandene Wände entfernt, im Zentrum entstand ein neuer Funktionskörper. In

Augenweide: Blick vom Entree ins Gäste-WC und die Küche. Fliesen und Farbgebung geben dem Haus seine neue Identität. Die Wandleuchten waren der Bauherrin wichtiges Gestaltungselement.





Eine klärende Brise wehte durch das Landhaus und versah es mit der notwendigen Helligkeit und Grosszügigkeit.



ihm wurden ein Gäste-WC, eine Garderobe, das offene Cheminée und ein Teilbereich der Küche angesiedelt. In seiner Mitte liegt die Er-schliessung ins Obergeschoss und in den Kel-ler verborgen.

Bezüge und Neuinterpretation

Der Zugang zur frisch gestrichenen Metall-wendeltreppe erfolgt nun über eine Tür in der Schrankwand der Küche. Mit den Türen zur Garderobe und dem Gäste-WC sowie den Küchenschränken verschmilzt sie zu einer einzigen homogenen grünen Fläche. Erst auf den zweiten Blick erspäht man unter der Farbe das Massivholzeichenfurnier. Die Qua-lität der präzise ausgeführten Schreinerarbeiten fällt auf, und die Kontinuität und Konse-quenz, mit der sie sich durch das Haus ziehen, verbindet Räume und Geschosse und stärkt das Gebäude als Einheit.

Verbindende Bezüge schaffen auch die ge-wählten Materialien und neuen Oberflächen. Prominentestes Beispiel sind die Fliesen in den Nasszellen: Mit sanften Abweichungen in der Muster- und Farbwahl wurden in den Bädern und in der Gästetoilette grossflächig die medi-terranean anmutenden Fliesen eingesetzt. In allen anderen Bereichen – ausser der Küche – wur-den grau geölte Dielen aus massivem Eichen-holz verlegt. Sie wurden als Reminiszenz zum Haustypus – dem Landhaus – gewählt und um den Räumlichkeiten eine durchgehende Wärme zu verleihen. Das Fischgratparkett, das die Bewohner in ihrer alten Wohnung liebten und schätzten, findet sich heute in der Küche in Form von Lavasteinfiesen wieder. Eine Neuinterpretation, die wie viele Ele-mente im Haus erfrischend zeitgemäß und zeitlos daherkommt. Die Art und Weise der Architekten, etwas Altes neu zu interpre-tieren und ihm eine andere Form zu verleihen, war exakt jener Umgang, den das Haus benö-tigte. Und die Veränderung, die sich die Bau-herrschaft gewünscht hatte. «Wir hatten zwar Ideen, haben ein paar Bausteine geliefert, aber Aeberli Vega Zanghi Architekten haben uns in die richtige Richtung gelotst», erklärt die Bauherrin. So tauchen etwa von ihr ge-wünschte Wandnischen als clevere Interpre-tation in Form praktischer Ablageflächen in der Dusche, als Stauraum anstelle von Nacht-tischchen oder als verschliessbarer Kaffeema-chinenschrank in der Küche auf. «Mir war es wichtig, teilzuhaben. Ich habe jemanden ge-sucht, der mich den Weg mitgehen lässt», er-klärt die Bauherrin, die den Umbau dank der überzeugenden Arbeit der Architekten als be-reicherndes und schönes Erlebnis in Erin-ne rung behält. Jeder, der selber baut, weiss, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist.

Zweifelsohne haben es die Architekten von Aeberli Vega Zanghi geschafft, das Eine in das Zuhause der Familie zu bringen, das jedes Landhaus nun einmal braucht: eine fri-sche Brise.

Homogen: Die grau geölten Dielen aus massivem Eichenholz bedecken sämtliche Wohnräume und sind Reminiszenz an den Landhausstil.



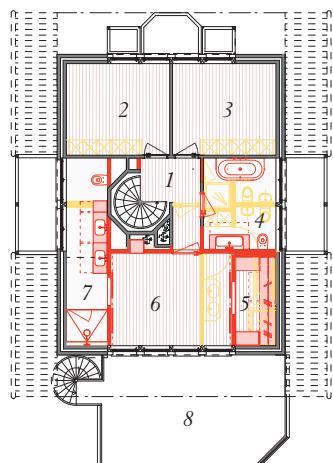
Kinderparadies: Die Kinder haben ihr eigenes grosses Reich mit Badewanne zum Abtauchen.



Landhausstil: Das Gebäude gehört zu einer Gruppe von Einfamilienhäusern, die Ende der 1980er-Jahre erbaut wurden.

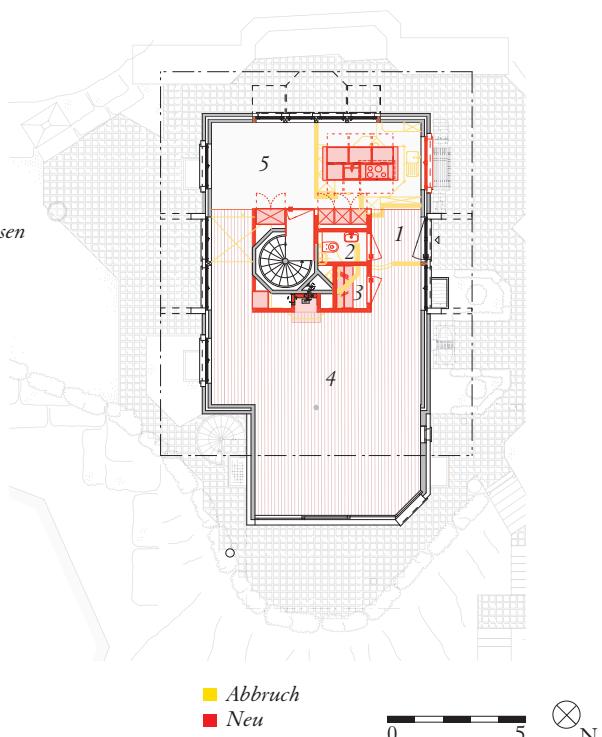
Obergeschoss

- 1 Aufgang/
Vorraum
- 2 Kinderzimmer
- 3 Kinderzimmer
- 4 Bad Kinder
- 5 Ankleide
- 6 Schlafen
- 7 Bad Eltern
- 8 Terrasse



Erdgeschoss

- 1 Entrée
- 2 Gäste-WC
- 3 Garderobe
- 4 Wohnen
- 5 Kochen+Essen



AEBERLI VEGA ZANGHI Architekten

Die Innenarchitektin Daniela Aeberli und die Architekten Daniel Vega (links) und Diego Zanghi lernten sich über die Architektin Jasmin Grego kennen, bei der sie jeweils ein Praktikum absolviert und gearbeitet hatten. Anfang 2010 gründete das Trio schliesslich das gemeinsame Innenarchitektur- und Architekturbüro, mit dem es heute erfolgreich sowohl private als auch öffentliche Neu- und Umbauprojekte realisiert. Ihre unterschiedlichen Ausbildungen und Biografien ermöglichen es ihnen, Projekte in allen Massstäben anzugehen und diese integral und mit breit gefächerter Lösungsansätzen zu bearbeiten, die auf Ort und Funktion zugeschnitten sind. SS

KONZEPT & ARCHITEKTUR:
Aeberli Vega Zanghi Architekten
8001 Zürich, T 044 251 74 10
www.aevzarch.com
Bauleitung: Daniel Vega

MITWIRKENDE SPEZIALISTEN
Abbruch, Maurer, Gipser, Fliesen:
Gebrüder Keller's Maurergeschäft GmbH
Dorfstrasse 18, 8956 Killwangen
T 056 104 22 70, www.kellers.ch

Schreinerarbeiten/Küchenbau:
Ernst Wieland AG
Florastrasse 20, 8008 Zürich
T 044 497 70 70, www.wieland-ag.ch

Fenster:
Fensterwerkstatt Aamüli AG
Aamüli, 8820 Wädenswil
T 044 718 18 18, www.fensterwerkstatt.ch

Hafner:
Gebrüder Horath
Rebgarten, 8825 Hütten
T 044 788 13 95

Malerarbeiten:
Malergeschäft Beat Gut
Rosenbergstrasse 9, 8820 Wädenswil
T 044 780 32 32, www.gut-malen.ch